



# MOZART

Ein Mythos in Gold veredelt

Seite 6



Interview mit Wirtschaftsprofessor Dr. Schnabl, Universität Leipzig.

Seite 2



Fördermengen Gold pro Jahr und die 10 größten Goldminen der Welt.

Seite 4



Experteninterview mit Gerald Celente zur Lage in der Ukraine.

Seite 7

# Goldmarkt 2014 – Trendwende im 2. Halbjahr wahrscheinlich

Liebe Leserin, sehr geehrte Leser,

herzlich willkommen zu einer weiteren Ausgabe unseres philoro Journals.

In unserer aktuellen Ausgabe bieten wir Ihnen wieder spannende Themen rund um den Edelmetallmarkt sowie interessante Produktneuheiten. Auch diesmal bieten wir unseren Lesern hochkarätige Interviews zu den Themen globale Wirtschaft und Goldmarkt.

Als Sonderbeilage finden Sie eine Weltkarte mit den bedeutendsten Goldminen und den entsprechenden Fördermengen.

Erneut wagen wir einen Ausblick auf die Entwicklung des Goldpreises für die kommenden Monate. Wir sind davon überzeugt, dass die derzeitige wirtschaftliche Erholung ausschließlich von billigem Geld getragen wird und daher keinen nachhaltigen Charakter besitzt. Die Experimente der Zentralbanken gehen somit weiter; die Abhängigkeit der Staaten und der Banken vom billigen Geld wird immer größer. Die Aktienmärkte der Industrienationen haben neue Allezeit-Höchststände erreicht und somit die spekulative Gier neu entfacht. Der Goldpreis dagegen hat in den letzten beiden Jahren teilweise deutlich nachgegeben. Die Korrektur hat verschiedene Ursachen: zum einen haben wir es derzeit mit einem disinflationären Umfeld zu tun,

außerdem gibt es – wenn auch nur marginal – steigende Realzinsen. Der wesentliche Grund für die ausgeprägte Korrektur des Goldpreises während der letzten beiden Jahre war jedoch die Flucht spekulativer Anleger aus den ETFs (Exchange Traded Funds) und begleitende spekulative Shortpositionen (Leerverkäufe) an den Terminmärkten. Seit Anfang 2014 finden nunmehr langsam und kontinuierlich Käufe der Gold ETFs statt, während die Spekulanten ihre Shortpositionen eindecken und begonnen haben, Positionen aufzubauen. Dieser Prozess scheint noch lange nicht abgeschlossen, und so könnte es sein, dass Gold nun endgültig wieder einen langfristigen Aufwärtstrend angetreten hat.



Mag.(FH) Rudolf Brenner

Geschäftsführer  
philoro EDELEMETALLE GmbH

BASIS DER  
INVESTOREN



# Interview mit Prof. Dr. Gunther Schnabl



Prof. Dr. Gunther Schnabl

„Stagniert das Wachstum, was für die kommenden Jahre kein unrealistisches Szenario ist, dürften sich Verteilungskonflikte mehr“

Zur Person:

Prof. Dr. Gunther Schnabl promovierte und habilitierte an den Universitäten Tübingen, Stanford und Leuven und arbeitete als Advisor bei der Europäischen Zentralbank. Seit dem Jahr 2006 hat er die Leitung des Institutes für Wirtschaftspolitik an der Universität Leipzig inne, wo er auch als Professor für Volkswirtschaftslehre tätig ist. Die Schwerpunkte seiner Forschung beinhalten die monetäre Außenwirtschaft, die Währungspolitik und Finanzmärkte in aufstrebenden Volkswirtschaften sowie monetäre Überinvestitionstheorien und Krisen.

**philoros:** Was halten Sie von unserem aktuellen Wirtschaftssystem, bei dem alles auf Wachstum ausgerichtet ist?

**Schnabl:** Wir haben in den Industrieländern ein Wohlstandsniveau erreicht, das durchaus mehr Bescheidenheit erlauben würde. Wir könnten durchaus auf die eine oder andere Urlaubsreise oder den einen oder anderen goldenen Dekoengel gut verzichten. Allerdings brauchen wir Wachstum, um Verteilungskonflikte zu vermeiden. Wenn eine Bevölkerungsgruppe – z.B. Ärzte – höhere Löhne fordert ist dies bei Nullwachstum nur auf Kosten einer anderen Bevölkerungsgruppe – z.B. den Krankenschwestern – zu lösen. Stagniert das Wachstum, was für die kommenden Jahre kein unrealistisches Szenario ist, dürften sich Verteilungskonflikte mehr.

**philoros:** In Ihrem Blog haben Sie bereits Anfang letzten Jahres das Aufblasen von Zentralbankbilanzen kritisch beäugt. Kommt die Europäische Zentralbank ihrer Aufgabe hinreichend nach, für Geldwertstabilität zu sorgen, oder ist dieses Ziel bereits durch die bloße Tatsache verfehlt, dass eine Geldschöpfung aus dem Nichts erlaubt ist?

**Schnabl:** In Hinblick auf die Stabilität der Konsumentenpreise hat die Europäische Zentralbank, wie andere Zentralbanken auch, ihr Ziel vorbildlich erfüllt. Allerdings hat das unkontrollierte Aufblasen der Zentralbankbilanzen als Reaktion auf Finanzmarktkrisen zu unkontrollierbaren Spekulationswellen auf den Finanzmärkten geführt, die ähnliche Effekte wie Inflation nach sich ziehen: Umverteilungseffekte zugunsten weniger Privilegierter, Druck auf die Reallöhne großer Bevölkerungsschichten sowie sinkende Investitionen und Wachstum. Dies ist in den Industrieländern, vor allem in Japan und Europa offensichtlich. Aus meiner Sicht dürfen die Zentralbanken deshalb die Auswirkungen sehr expansiver Geldpolitik auf den Finanzmärkten in Form

von Boom- und Krisen-Zyklen nicht mehr länger ignorieren. Sie sollten ihre Bilanzen endlich im Zaum halten.

**philoros:** Glauben Sie, dass wir uns aktuell in einem Crack Up Boom / einer Katastrophenhause befinden, oder sehen sie eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

**Schnabl:** Ich denke, dass die derzeitige wirtschaftliche Erholung weitgehend von billigem Geld getragen wird und deshalb nicht nachhaltig ist. Die Frage ist nur, ob es irgendwann zum großen Krach kommt. Ich denke eher nicht, da der große Kollaps immer durch eine Verstaatlichung des Finanzsektors verhindert werden kann. Wir dürften diesen Weg schon weiter gegangen sein, als viele denken mögen. Mein Szenario ist deshalb eher ein japanisches: eine lang anhaltende Stagnation mit einzelnen Erholungsphasen bei schleichendem Wohlstandsverfall.

„Gold kann dazu beitragen, bei inflationären Tendenzen auf Güter- und Vermögensmärkten einem Vermögensverlust entgegenzuwirken.“

Prof. Dr. Schnabl

**philoros:** Glauben Sie, dass eine Intervention der Politik in die Finanzmärkte sinnvoll ist, oder würden Sie die Märkte sich selbst überlassen?

**Schnabl:** Kurzfristig sind Interventionen sinnvoll, weil sie in der Not die Finanzmärkte stabilisieren und Ansteckungseffekte verhindern. Langfristig sind sie der Nährboden für neue spekulative Blasen und noch größere Krisen. Deshalb wäre es zielführend gewesen, schon seit den 80er Jahren bei Finanzmarktkrisen die Märkte sich selbst zu überlassen. Damals hätten die Selbstheilungskräfte des Marktes noch ohne große Krisen wirken können. Das wäre ein Signal an die Märkte gewesen, nicht zu spekulieren. Weil dem aber nicht so war, antizipieren heute die Finanzmärkte die öffentlichen Rettungsaktionen und spekulieren deshalb umso freizügiger. Inzwischen ist das Krisenpotential, das man aufgebaut hat, so groß, dass geldpolitische Rettungsaktionen unvermeidbar sind.

**philoros:** Apropos Finanzmarktkrise – die Weltwirtschaftskrise 2008/2009 war das Resultat von Exzessen im Immobilienbereich, von Fehlinvestitionen, spekulativen Blasen,

ausgelöst durch ein Überangebot von billigem Geld über einen langen Zeitraum hinweg. Wurden Ihrer Meinung nach diese Fehlentwicklungen korrigiert?

**Schnabl:** Nur sehr bedingt. Dadurch dass die Finanzmärkte mit noch mehr billiger Liquidität geflutet wurden, wurden viele Fehlentwicklungen einfach zugedeckt bzw. zementiert. Es konnten zwar in den europäischen Krisenländern einige Reformen auf den Weg gebracht werden, doch entstehen auf dem Rücken der bisher beispiellosen geldpolitischen Rettungsaktionen neue Verzerrungen, so zum Beispiel auf vielen Aktienmärkten und Märkten für Unternehmensanleihen. Ebenso sehe ich immense Verzerrungen in vielen aufstrebenden Volkswirtschaften.

**philoros:** Das Ausmaß der Verschuldung in den OECD Staaten hat ein historisch einzigartiges Ausmaß angenommen und beträgt teilweise ein Vielfaches des jeweiligen BIPs. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die Verschuldung des Finanzsektors in die öffentlichen Haushalte transferiert wurde. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

**Schnabl:** Auch diese Entwicklung geht von den Zentralbanken aus. Diese emittieren billige Liquidität, die die Finanzinstitutionen zur Spekulation verleitet. Wenn spekulative Blasen platzen, kommen die Finanzinstitute in Schieflage und müssen vom Staat gerettet werden. Entweder müssen diese mit Steuergeldern rekapitalisiert werden – was schmerzhaft ist – oder mit der erneuten Flutung mit Liquidität stabilisiert werden. Auch wenn die Anpassungslasten der geldpolitischen Rettungsaktionen zunächst nicht so deutlich werden, ist das ein Teufelskreis.

**philoros:** Es gibt vielfach Angst vor Inflation. Viele Leute haben Angst, dass unser Vermögen wieder auf irgendeine Art und Weise stark entwertet wird. Können Sie das nachvollziehen?

**Schnabl:** Mit Blick auf die Bilanzen der Zentralbanken, die immens aufgeblasen wurden, ist die Inflationsangst begründet. Allerdings haben wir in den letzten Jahrzehnten beobachtet, dass strukturelle Zinssenkungen gegen Null nicht mit dem Anstieg von Konsumentenpreis-inflation verbunden waren. Die Inflation hat mehr in den Finanz- als in den Gütermärkten stattgefunden. Das Ergebnis ist übrigens ähnlich wie das von Inflation. Verschuldung wird begünstigt. Die Inflationierung der globalen Vermögenspreise war mit einem Rückgang des Wachstums und Umverteilungswirkungen zugunsten einiger



weniger verbunden. Mich beunruhigt die reale Entwertung von Ersparnissen durch Finanzmarktrepession, wie sie in vielen Industrieländern bereits zu beobachten ist.

**philoros:** Wie hoch sollte der Goldbestand eines Landes wie Deutschland sein, um einen effektiven Inflationsschutz bieten zu können?

**Schnabl:** Gold kann dazu beitragen, bei inflationären Tendenzen auf Güter- und Vermögensmärkten einem Vermögensverlust entgegenzuwirken. Allerdings ist der Goldpreis auch großen Schwankungen unterworfen. Einen optimalen Goldbestand kann man leider sehr schwer bestimmen.

**philoros:** Sehen Sie aktuell eher inflationäre oder deflationäre Tendenzen in den Industrieländern? Inwiefern glauben Sie, dass die Geldumlaufgeschwindigkeit einen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung haben wird?

**Schnabl:** Neuer Instabilität auf den internationalen Finanzmärkten dürfte mit noch größerer monetärer Expansion durch die Zentralbanken begegnet werden. Dies muss nicht zwingend zu Inflation führen. Denkbar ist auch, dass es wie in Japan zu einer schrittweisen Verstaatlichung der Finanzsektoren und damit indirekt auch der Unternehmen kommt. Die Versuchung könnte auch groß sein, inflationären Tendenzen auf Güter- und Finanzmärkten mit Preiskontrollen zu begegnen. Das Ergebnis wäre die schrittweise implizite Verstaatlichung unseres Wirtschaftssystems, die mit einer anhaltenden Stagnation cum Deflation verbunden wäre.

„Mit Blick auf die Bilanzen der Zentralbanken, die immens aufgeblasen wurden, ist die Inflationsangst begründet.“

Prof. Dr. Schnabl

Diese Entwicklung könnte mit einer sinkenden Geldumlaufgeschwindigkeit verbunden sein.

**philoros:** Wie sehen Sie die aktuelle Inflationsrate – ist sie den Umständen entsprechend zu hoch oder angemessen?

**Schnabl:** Die aktuelle Inflationsrate ist aus meiner Sicht angemessen. Selbst eine Deflation von 1% wird aus meiner Sicht die Menschen nicht dazu bewegen, Konsum in die Zukunft zu verschieben.

**philoros:** Vor mehreren Dekaden war im sogenannten Bretton-Woods-System der US-Dollar als Leitwährung mit Gold hinterlegt. Was würden Sie von einem neuerlichen Goldstandard halten und welche wäre die Leitwährung?

**Schnabl:** Das Bretton-Woods-System war so lange stabil, solange die USA als Leitwährungsland geldpolitische Stabilität verfolgten. Als die USA zu hohe Staatsausgaben mit der Notenpresse zu finanzieren begannen, wurden inflationäre Dollars in Gold getauscht. Der Verlust der Goldreserven hat die USA schließlich dazu bewegt, die Goldbindung des Dollars aufzulösen. Dies hat in Europa zu einer Entkopplung vom Dollar geführt. Der Rest der Welt ist aus Mangel an Alternativen an den Dollar gebunden geblieben, so dass der Dollar auch ohne Goldbindung nach

wie vor Weltleitwährung ist. Leider verleitet dieser informelle Dollarstandard, der Giganten wie China, Japan und Indien umfasst, die USA dazu hohe Kosten von Kriegen und Finanzmarktstabilisierung auf die Peripherieländer des Weltollarstandards zu verschieben. Eine erneute Kopplung des Dollar an Gold könnte helfen, die Instabilität zu vermeiden, die mit der sehr expansiven Geldpolitik der USA verbunden ist. Allerdings müsste dazu die USA die Initiative ergreifen. Das ist eher unwahrscheinlich.

**philoros:** Welche Rolle könnte ihrer Meinung nach Gold in einer modernen Finanz- und Wirtschaftswelt spielen?

**Schnabl:** Ich sehe derzeit für Gold keine zentrale Rolle im Weltwährungssystem. Allerdings könnte die Nachfrage nach Gold weiter steigen, wenn mit der anstehenden geldpolitischen Straffung in den USA die Instabilität in aufstrebenden Volkswirtschaften und den Finanzmärkten in den großen Industrieländern wieder zunimmt. Da die Wertaufbewahrungsfunktion des Dollars und aller anderen Währungen untergraben würde, könnte die Attraktivität des Goldes weiter steigen.

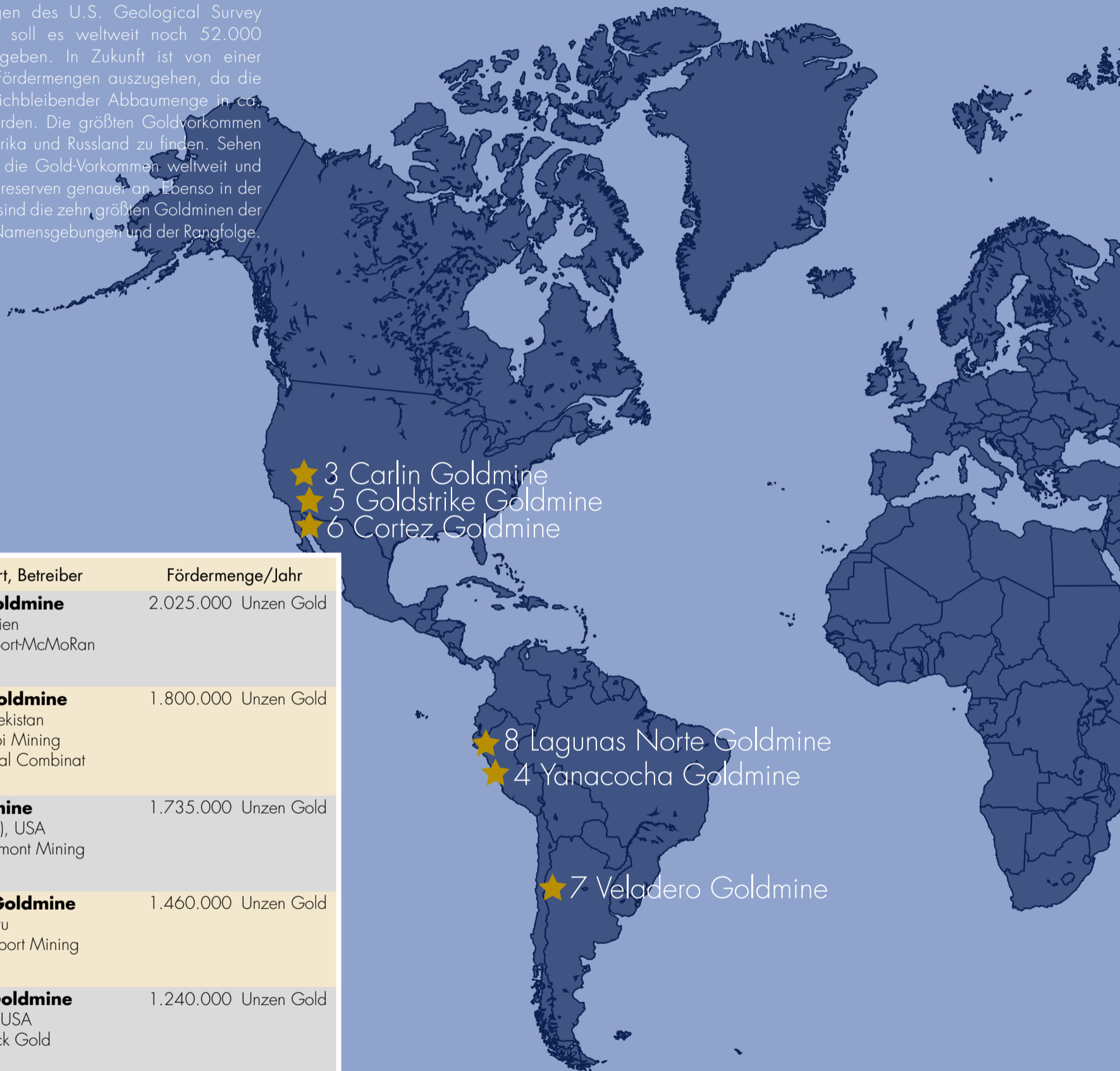
Durch das Interview führten Christian Brenner und Marcus Elsner (philoros EDELMETALLE)



Prof. Dr. Schnabl im Gespräch mit philoros Deutschland GF Christian Brenner

# Die 10 größten Gold

Gemäß der Schätzungen des U.S. Geological Survey (USGS) Anfang 2013 soll es weltweit noch 52.000 Tonnen Goldreserven geben. In Zukunft ist von einer stetigen Reduktion der Fördermengen auszugehen, da die Goldressourcen bei gleichbleibender Abbaumenge in ca. 30 Jahren versiegen werden. Die größten Goldvorkommen sind in Australien, Südafrika und Russland zu finden. Sehen wir uns nun gemeinsam die Gold-Vorkommen weltweit und die dazugehörigen Goldreserven genauer an. Ebenso in der Weltkarte eingezeichnet sind die zehn größten Goldminen der Welt mit den jeweiligen Namensgebungen und der Rangfolge.

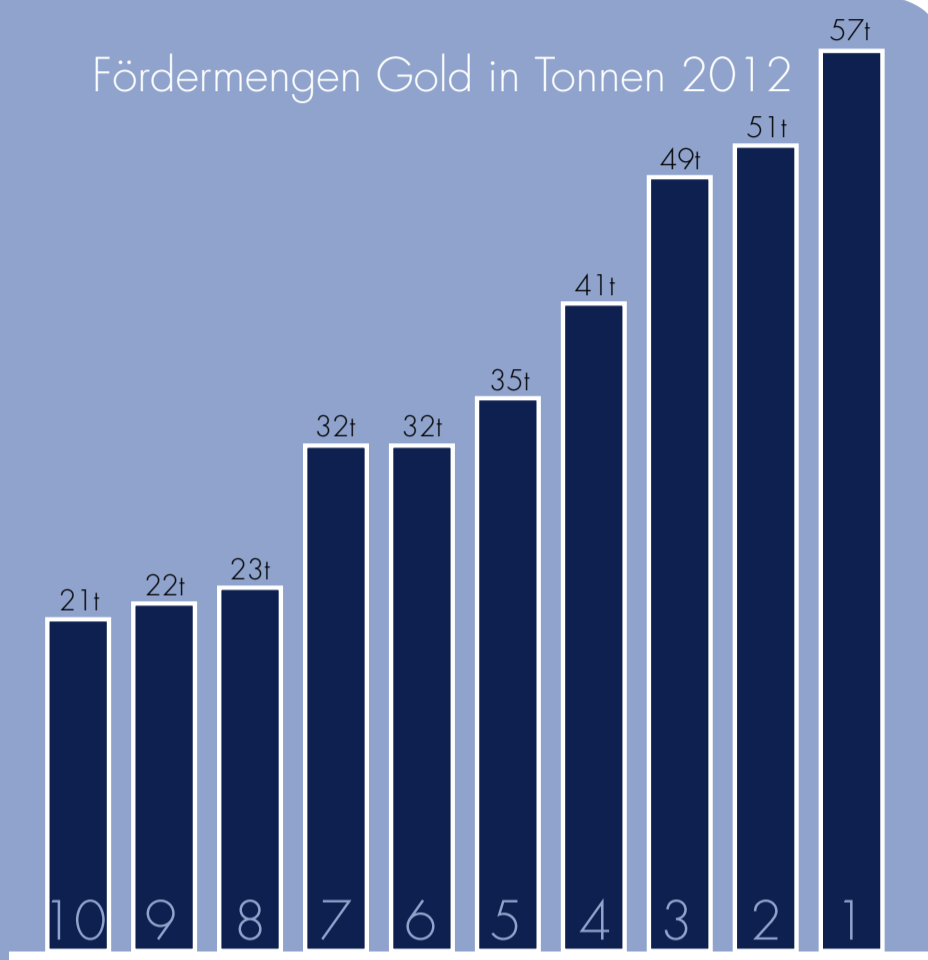


Rang	Name, Standort, Betreiber	Fördermenge/Jahr
1	<b>Grasberg Goldmine</b> Papua, Indonesien Betreiber: Freeport-McMoRan Copper & Gold	2.025.000 Unzen Gold
2	<b>Muruntau Goldmine</b> Zarafshan, Usbekistan Betreiber: Navoi Mining und Metallurgical Combinat (NMMC)	1.800.000 Unzen Gold
3	<b>Carlin Goldmine</b> Carlin (Nevada), USA Betreiber: Newmont Mining	1.735.000 Unzen Gold
4	<b>Yanacocha Goldmine</b> Cajamarca, Peru Betreiber: Newport Mining	1.460.000 Unzen Gold
5	<b>Goldstrike Goldmine</b> Elko (Nevada), USA Betreiber: Barrick Gold	1.240.000 Unzen Gold
6	<b>Cortez Goldmine</b> Elko (Nevada), USA Betreiber: Barrick Gold	1.140.000 Unzen Gold
7	<b>Veladero Goldmine</b> San Juan, Argentinien Betreiber: Barrick Gold	1.120.000 Unzen Gold
8	<b>Lagunas Norte Goldmine</b> Alto Chicama, Peru Betreiber: Barrick Gold	808.000 Unzen Gold
9	<b>Lihir Goldmine</b> Niolam Island, Papua Neuguinea Betreiber: Newcrest Mining	790.974 Unzen Gold
10	<b>The Super Pit</b> Kalgoorlie, Australien Betreiber: Barrick Gold und Newport Mining	756.000 Unzen Gold

# Goldminen



Fördermengen Gold in Tonnen 2012



★ 2 Muruntau Goldmine

★ 1 Grasberg Goldmine

★ 9 Lihir Goldmine

★ 10 Super Pit



# Amadeus Mozart 1/4 Unze Feingold

## Ein Mythos in Gold veredelt

Sein Schaffen, sein Mythos – Wolfgang Amadeus Mozart zählt bis heute zu den wohl berühmtesten Komponisten weltweit. Unter dem Motto „Ein Mythos in Gold veredelt“ gibt es die viertel Unze – 999,9 Feingold – in „Polierte Platte/Proof“ Ausführung.

Für die Fertigung fließen ausschließlich Rohmaterialien in den Produktionsprozess ein, die nach dem Standard der London Bullion Market Assoziation (LBMA) zertifiziert sind.

Einzigartig ist das Design der Prägung, das erstmals Mozarts Gesicht in der Frontalansicht auf der Vorderseite dargestellt. Notenblätter, ein Federkiel und Versalbuchstaben umranden das Portrait des Künstlers. Auf der Rückseite findet man das Panorama der Altstadt Salzburg.

Die Mozart viertel Unze in Gold zeichnet sich durch folgende, besondere Merkmale aus:

- **Qualität:** Die viertel Unze wird in der höchstmöglichen Prägequalität „Polierte Platte/Proof“ mit Echtheitszertifikat angeboten.
- **Preisvorteil:** Der Aufschlag zum Goldpreis ist äußerst gering, das Produkt bietet sich daher als ideale Anlageform an.
- **Nachhaltige Edelmetallgewinnung:** Der Abbau und die Verarbeitung des Goldes unterliegen höchsten ökologischen und sozialen Standards. Die Zertifizierung garantiert dem Käufer ethisch korrekte Rahmenbedingungen für die Arbeiter und die Umwelt.
- **Keine MwSt:** Anlagegold ist nach § 6 Abs. 1 Zi 8j UStG steuerbefreit.

Die Amadeus 1/4 Unze Feingold ist ab sofort in unseren Filialen oder unter [www.philoro.at](http://www.philoro.at) erhältlich.

## Details

Hersteller:	philoro EDELMETALLE
Herkunftsland:	Österreich
Durchmesser:	22,00 mm
Dicke:	1,20 mm
Feingewicht:	7,776
Bruttogewicht:	7,776
Feinheit:	999,9
Prägejahr:	2014
Erhaltung:	Neuware / Polierte Platte



# Interview mit Gerald Celente

## Experte zur Krise in der Ukraine

**philoro:** Beginnen wir mit einem sehr aktuellen Thema – wie sehen Sie den Konflikt in der Ukraine? Hat dieser Konflikt das Potenzial, um in einen möglichen Krieg zwischen dem Westen (USA/EU) und Russland auszuufern?

**Gerald Celente:** Der Krieg hat bereits begonnen, denn Sanktionen sind Kriegshandlungen. Sie verbieten nämlich einer Nation den Handel. Wenn man jemanden davon abhält, geschäftlich tätig zu sein, ist das ein Akt des Krieges. Doch das ist erst der Anfang. Die Sanktionen werden sich von Woche zu Woche mehren.

Viele Menschen in den USA haben keine Ahnung was hinter der Krise in der Ukraine steckt. Wenn man die Nachrichten – so wie wir sie bekommen – verfolgt, heißt es, dass Russland die Krim überfallen hat. Sie haben die Krim nicht überfallen! Sie sind seit 1983 in diesem Hafen. Führt all dies bereits zu einem Krieg? Das erste Opfer des Krieges ist immer die Wahrheit. Seitens des Westens gibt es nicht einmal annähernd eine Wahrheit. Die Situation wird weiter eskalieren – die USA, die EU und die NATO werden näher und näher an die russischen Grenzen rücken. Ich bin überzeugt, dass weitere Provokation folgen werden und das stimmt mich nicht optimistisch.

**philoro:** Glauben Sie, dass das Auswirkungen auf den Goldpreis haben wird?

**Celente:** Ja! Wir haben gesehen was mit dem Goldpreis zum Höhepunkt in der ersten Phase der Ukraine-Krise passiert ist: Er ging nach oben. Jetzt hat sich alles beruhigt und der Goldpreis korrigiert wieder nach unten.

Gold ist ein sicherer Hafen. Betrachten Sie es doch einmal so: Angenommen Sie lebten in der Ukraine – sagen wir in Kiew – und plötzlich erhalten Sie kein Geld mehr aus dem Geldautomaten, die eigene Währung verliert de facto ihren Wert. Wüssten Sie sich dann nicht auch, sie hätten Gold und Silber, um etwas kaufen zu können? Haben wir das nicht erst kürzlich in Zypern erlebt – letztes Jahr als Banken geschlossen wurden. Das geschah an einem Samstag, bereits am späten Nachmittag hatten die Geldautomaten kein Geld mehr. Der Bevölkerung wurde gesagt, dass man die Banken am darauffolgenden Dienstag wieder öffnen würde. Dienstag kam und man sagte, man würde wieder am Donnerstag öffnen. Donnerstag kam und man sagte, man würde am Dienstag wieder öffnen, und so weiter... In dieser Phase ist es notwendig Gold zu besitzen, es ist ein sicherer Hafen. In Zeiten in denen geopolitische Ereignisse aufflammen, steigt der Goldpreis.

**philoro:** Sie investieren seit 1978 in Gold. Würden Sie auf dem momentanen Preislevel dazukaufen? Und wie sieht es mit Silber aus?

**Celente:** Ich investiere sicherlich mehr in Gold, als in Silber. Ich würde zum jetzigen Zeitpunkt Gold kaufen, mache jedoch keine Investmentberatung. Ich spreche für mich selbst. Ein Freund von mir hat aus meiner Sicht die beste Strategie entwickelt: Er kauft jeden Monat soviel Gold und Silber wie er sich leisten kann. Damit bekommt er einen Durchschnittspreis. Am Ende ist man da fein raus.

**philoro:** Sie haben eine Notfall-Strategie entwickelt, die Sie 3G's nennen: Gold, Guns and GetawayPlan. Übersetzt also: Gold, Waffen und ein Fluchtweg. Glauben Sie, dass jeder Bürger eine derartige Strategie benötigt? Oder glauben Sie, dass sich in den nächsten 10 Jahren alles zum Guten wenden wird?

**Celente:** Nun, niemand kann 10 Jahre weit vorausschauen. Die Informationen, die ich aus den Medien beziehe, also auch jene von Europa, zeigen, dass der Druck enorm groß ist. Tendenziell ist die Berichterstattung sehr einseitig. Ich habe zum Beispiel in der Bild-Zeitung einen Bericht über Timoschenko gelesen. In dem Artikel stand sie in einer Linie mit Hitler und Putin. Ich war schockiert, dass die Bild-Zeitung so etwas druckt. Ich sehe auch wie viele Medien in Europa, bspw. in Deutschland die Krise in der Ukraine mit anti-russischer Propaganda aufpeitschen. Ich schlage mich hier nicht auf eine Seite und entfache einen Streit, ich bin ein politischer Atheist. Ich bin wie ein Arzt, der eine Diagnose erhält, egal ob er sie mag oder nicht, es ist eben was es ist. Wenn ich also Interviews wie jenes in der Bild-Zeitung lese, bin ich schockiert, dass diese Zeitung so etwas druckt.

Also ja, ich würde mir sehr viel Sorgen machen, wenn ich in Europa leben würde. Ich hätte definitiv einen Notfallplan. Solche Dinge können so schnell entflammen. Sie sollten besorgt sein! Sie sollten sich sehr große Sorgen darüber machen was gerade passiert. All dies kann sich jede Sekunde verändern. Es wird keinen Warnschuss geben, die Waffen werden einfach losfeuern.

**philoro:** Mein Gefühl sagt mir auch, dass die Stimmung von den Medien anti-russisch geprägt wird.

**Celente:** Das ist der Punkt, egal ob es die Bild-Zeitung oder eine andere Zeitung schreibt. Die Stimmung bleibt anti-russisch. Solange also

derlei Spannungen aufgebaut werden, glauben die Menschen auch, dass es an einem Punkt explodieren wird! Spricht denn in den Medien irgendwo jemand vom Frieden? In Abwesenheit der Friedensgespräche sprechen alle von einem potentiellen Kriegsrisiko. Also um noch einmal auf Ihre Frage einzugehen: Ja, Waffen, Gold und ein Notfallplan. Auch ich habe einen Notfallplan, denn keiner weiß was passieren wird.

**philoro:** Lassen Sie uns einen anderen Teil der Welt beleuchten: China. Glauben Sie, dass es zum Platzen einer Kreditblase kommen wird und welche Konsequenzen sehen Sie für die Weltwirtschaft?

**Celente:** Die Kreditblase steht kurz davor zu platzen. So wie ich es im Moment sehe, werden die Chinesen dies jedoch nicht zulassen. Sie werden analog zur EZB und dem quantitative easing der FED ein Programm starten, welches billiges Geld in ein System mit spektakulär niedrigen Zinsen pumpt.

China verzeichnet einen Rückgang in der Produktion. Der soeben veröffentlichte Kaufkraftindex lag bei 48. Er müsste jedoch höher als 50 sein, um annähernd Wachstum zu zeigen. Dies ist nun der 5. Monat in Folge wo der Kaufkraftindex auf diesem Niveau dahintümpelt. Die Verantwortlichen in China müssen nun Maßnahmen treffen, um Zugänge zu neuem Geld zu schaffen. China ist nun gezwungen – ähnlich wie die USA und Japan – neues Geld in die sich aufbläuhende Blase zu pumpen. Ab einem bestimmten Punkt wird diese Blase dann in weiterer Folge platzen müssen. Wann das genau passieren wird, kann ich mit Bestimmtheit nicht sagen. Ich weiß nicht was deren langfristiger Plan ist, aber es ist offensichtlich, dass China das Problem sieht und es verhindern möchte. Sie werden es jedoch im Gegensatz zu anderen Staaten ohne viel Aufsehen machen.



Gerald Celente

Gerald Celente ist einer der bekanntesten Trendforscher und Buchautoren in den Vereinigten Staaten. Bei der US-Präsidentenwahl im Jahr 2012 gehörte er dem Beratungsstab des damaligen Kandidaten Ron Paul an. Als Gründer und Leiter des renommierten „The Trends Research Institute“, untersucht sein Institut vorwiegend wirtschaftliche, soziale und politischen Trends.



Sie können das Interview auch auf YouTube im O-Ton (inkl. deutschen Untertitel) verfolgen.

<https://www.youtube.com/watch?v=eXmXRHoNFml>



